

Informationen zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Abteilung Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Ellerhoop
Thiensen 22
25373 Ellerhoop
Tel. 04120/7068-214
Fax 04120/7068-212

Lübeck
Meesenring 9
23566 Lübeck
Tel. 0451/317020-20
Fax 0451/317020-29

Rendsburg
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Tel. 04331/9453-373
Fax 04331/9453-389

[www.lksh.de\Gartenbau\Pflanzenschutz\Haus-und Kleingarten](http://www.lksh.de/Gartenbau/Pflanzenschutz/Haus-und-Kleingarten)

Große Larven und Bohrlöcher im Baumstamm

Wer Bohrlöcher und womöglich große Larven an Baumstämmen in seinem Garten entdeckt, fragt sich, ob sich der im Jahr 2008 auf Fehmarn entdeckte Rundköpfige Apfelbaumbohrer auch in seinem Garten ausbreitet. Doch dies ist glücklicherweise meistens nicht der Fall. Es gibt auch heimische Bockkäferarten oder Schmetterlinge, deren Larven ähnliche Symptome hervorrufen und zum Teil auch ähnlich aussehen.

Der Rundköpfige Apfelbaumbohrer



Auf Fehmarn wurde im Jahr 2008 eine bisher in Deutschland nicht vorhandene Bockkäferart gefunden. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Rundköpfigen Apfelbaumbohrer (*Saperda candida*) bzw. dessen Larven. Dieser kommt als Pflanzenschädling in den USA und in Kanada vor. Der Käfer ist von für Bockkäferarten typisch länglicher Gestalt mit körperlangen Fühlern, 1,5 bis 2 cm groß, von olivbrauner Grundfarbe mit zwei cremefarbenen Längsstreifen über den ganzen Körper.



Die aus den Eiern schlüpfenden fußlosen, cremeweißen Larven werden bis zu 4 cm groß. Sie haben eine braune Kopfkapsel. Die Entwicklungszeit beträgt 2 bis 3 Jahre. Im Juni verlassen die ersten Käfer nachts die Ausbohrlöcher. Diese sind 0,8 bis 0,9 mm groß, kreisrund und befinden sich meistens an der Stammbasis. Die Eiablage findet vorwiegend im Juni und Juli statt. Die Käfer fliegen von Juli bis September.

Der Käfer kann völlig vitale Bäume befallen. Daher können Schadsymptome erst bei stärkerem Befall durch mehrere Individuen sichtbar werden. Zu den Wirtspflanzen zählen Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Birnen, Quitten, Ebereschen und Weißdorn.

In den in 2008 eingesandten Proben aus Hausgärten konnte in bisher allen Fällen ein Befall mit dem Rundköpfigen Apfelbaumbohrer aber auch mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) und dem Citrusbockkäfer (*Anoplophora chinensis*) ausgeschlossen werden. Die beiden letztgenannten sind schon seit längerem als Quarantäneschadorganismen eingestuft.

Welche heimischen Larven rufen ähnliche Schadbilder hervor oder können gar mit den drei genannten Käfern verwechselt werden.

Der Moschusbock

Beim Moschusbock (*Aromia moschata*) handelt es sich ebenfalls um eine Käferart. Als typischer Bockkäfer durchläuft auch er seine Entwicklung vom Ei über die Larvenstadien zur Puppe im Holz, aus der schließlich der erwachsene Käfer schlüpft.



Die Larven sind ebenfalls weiß bis cremefarben und bis zu 4 cm lang. Der Kopf dieser Larven ist auffallend klein. Im Gegensatz zu vielen anderen Bockkäferlarven haben die Larven des Moschusbocks drei Paar Brustbeine. Die Larven entwickeln sich in Weichhölzern wie Weiden, Pappeln oder Erlen und benötigen 2 bis 3 Jahre für ihre Entwicklung zum ausgewachsenen Käfer. Die Larven durchziehen den Stamm mit zahlreichen Gängen.



Der Käfer wird 15 bis 32 mm groß und ist bronzefarben bis grün- oder blaumetallisch gefärbt. Die Käfer erscheinen ab Juni und sind dann bis zum August anzutreffen. Während die Larven sich vom Holz ernähren, dienen Pollen und ausfließende Säfte von Bäumen den Käfern als Nahrungsquelle. Der Name Moschusbock ist auf ein stark moschusartig riechendes Sekret zurückzuführen, das die Tiere vermutlich aus der Salicylsäure gefressener Weiden- und Pappelblätter herstellen und aus Hinterbrustdrüsen absondern können. Der Moschusbock tritt oft vergesellschaftet mit dem Weidenbohrer auf.

Der Große Pappelbock

Die Larven des Großen Pappelbocks (*Saperda carcharias*) sehen den vorgenannten sehr ähnlich. Auch sie sind gelblichweiß, bis 4 cm lang, haben aber keine Brustbeine. Die Larven fressen zunächst im Bast, dringen dann aber auch tiefer in das Holz ein. Im Stamm verlaufen senkrecht ovale Fraßgänge von bis zu 20 cm Länge. Aus den Fraßgängen wird nach außen durch ein faseriges Loch in der Rinde Nagespäne ausgeworfen. Die Entwicklungszeit dauert zirka 2 Jahre. Nach der Verpuppung schlüpft der 22 bis 30 cm lange Käfer. Er ist schwarz gefärbt, wirkt aber durch die dichte, filzige Behaarung eher gelbgrau mit schwarzen Punkten. Der Käfer führt im Sommer an den Blättern einen Reifungsfraß durch. Der Große Pappelbock bevorzugt als Wirtspflanze Pappeln. Wie auch bei anderen Käfern dringen durch die Verletzungen Fäuleerreger in den Stamm ein, die bei jungen Bäumen zum Absterben führen und bei älteren Bäumen die Standsicherheit beeinträchtigen können.

Der Weidenbohrer

Nicht nur Larven von Bockkäferarten sondern auch jene von Schmetterlingsarten können Bäume schädigen. So jene aus der Familie der Holzbohrer.



Die Larven (Raupe) des Weidenbohrers (*Cossus cossus*) sind bis zu 10 cm lang. Sie sind auf der Unterseite fleischrot und oben dunkel braunrot gefärbt. Der Kopf und ein Teil des Nackenschildes sind schwarz gefärbt. Der Körper ist stark glänzend. Sie befallen ältere Bäume, vor allem Weiden, Pappeln, aber auch Birken, Eschen, Apfelbäume, Eichen, Zierkirschen und Ulmen. Ihre Entwicklung dauert 2 bis 4 Jahre.



Ausgewachsene Larven verpuppen sich im Mai direkt unter der Rinde oder im Boden in Kokons. Die ovalen Fraßgänge sind sehr groß und weitläufig. Die Innenwände der Larvengänge sind schwarz verfärbt. Oft sterben Wirtsbäume durch den Schädlingsbefall ab. Befallene Bäume sind an großen Bohrlöchern sowie an Genagsel zu erkennen, das sich am Stammfuß ansammelt. Die älteren Larven sondern einen intensiven, unangenehmen Geruch nach Holzessig ab.

Der fertige Weidenbohrer-Falter ist ein großer, plumper und braungrau gefärbter Nachtfalter, der im Juni und Juli schwärmt. Zu der Zeit findet auch die Eiablage statt.

Das Blausieb

Das Blausieb (*Zeuzera pyrina*) ist ebenfalls ein Schmetterling (Nachtfalter) aus der Familie der Holzbohrer.



Seine Larven (Raupen) werden 5 bis 10 cm lang. Sie sind wachsgelb mit schwarzen Warzen, aus denen sehr feine kurze Borsten wachsen. Kopf und Nackenschild sind beim Blausieb braunschwarz gefärbt. Die Larven des Blausiebs befallen fast alle Laubbäume, und können vor allem auch an Obstbäumen Schäden anrichten. Im Allgemeinen werden junge Pflanzen und dünne Äste bevorzugt. Die Raupen benötigen 2 bis 3 Jahre zu ihrer Entwicklung. Am Ende ihrer Entwicklung lebt die Raupe in einem 30 bis 40 cm langen und zirka 1 cm breiten Gang.

Auch die Blausieb-Raupe wirft Späne und Kot durch Öffnungen aus. Nach der Verpuppung schwärmen die Falter von Juni bis August. Ihre Flügel sind weiß mit blauschwarzen Punkten. Ein Befall mit dem Blausieb kann zum Welken und Absterben von Trieben und sogar zum Ast- oder Stammbruch führen.

Neben den genannten Bockkäfer- und Schmetterlingslarven können auch die Larven von anderen Schmetterlingen, so von Glasflüglerarten (Hornissen-Glasflügler) vor allem an Pappeln ähnliche Schäden hervorrufen.

Die Quarantäneschadereger Asiatischer Laubholzbockkäfer und Citrusbockkäfer

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) befällt völlig gesunde Bäume. Die Einschleppungen in außerasiatische Befallsgebiete erfolgte vorwiegend mit Verpackungsholz. Das Wirtspflanzenspektrum umfasst alle Laubgehölze, wobei offenbar Ahorn, Rosskastanie, Weide und Pappel bevorzugt werden. Die auffällig großen (1 bis 1,5 cm), kreisrunden Ausbohrlöcher sind vorwiegend im Stamm- und Kronenbereich festzustellen. Während der bis zu 3,5 cm große, schwarz mit weißen Punkten gefärbte Käfer recht auffällig ist, so sind die bis zu 5 cm langen Larven, die keine Brustbeinpaare haben, cremeweiß gefärbt und damit für den Laien kaum von den Larven der genannten heimischen Bockkäferarten Großer Pappelbock und Moschusbock zu unterscheiden. Auch hier findet man am Stamm, Ästen und in Astgabeln Genagsel.

Ähnliches trifft auf den Citrusbockkäfer (*Anoplophora chinensis*) zu. Im Aussehen unterschieden sich Käfer und Larve für den Laien kaum vom Asiatischen Laubholzbockkäfer. Die Einschleppungen erfolgten jedoch bisher mit befallenen Pflanzen (Bonsaipflanzen oder Baumschulware). Im Frühjahr 2008 wurden offenbar befallene Fächerahornpflanzen über große Handelsketten in Deutschland verkauft. Bisher wurde aus dieser Lieferung Befall in Nordrhein-Westfalen und Bayern festgestellt. Aber auch in Schleswig-Holstein sind möglicherweise Pflanzen aus dieser Lieferung verkauft worden. Auf diesem Weg erworbene Pflanzen sollten in den nächsten Jahren intensiv bezüglich eines möglichen Befalls beobachtet werden. Der Citrusbockkäfer kann ebenfalls alle Laubgehölze befallen. Ausgeworfene Bohrspäne und auch Ausbohrlöcher (1 bis 1,5 cm groß) sind hier aber im Gegensatz zum Asiatischen Laubholzbockkäfer eher am Stammfuß oder gar im Bereich der Wurzeln zu finden.

Ziel der Quarantänemaßnahmen bei diesen eingeschleppten Käfern ist es, den Befall mit den Käfern frühzeitig zu erkennen und zu tilgen, um eine Gefährdung des Laubbaumbestandes im öffentlichen Grün, in Wäldern und natürlich auch in Baumschulen und Privatgärten zu verhindern.

Bekämpfungsmaßnahmen

Mit heimischen Larven befallene Bäume sollten beobachtet werden. Mit einem gebogenen Draht kann versucht werden, Larven aus den Bohrgängen heraus zu holen, um sie zu beseitigen und um möglicherweise fest zu stellen, um welchen Schädling es sich handelt. Bei starkem Befall kann ihre Standfestigkeit stark eingeschränkt werden. Ist dies der Fall oder sind sie gar abgestorben, so sind sie zu entfernen und zu vernichten. Besteht der Verdacht, dass es sich um einen Quarantäneschadorganismus handelt, so sollte unverzüglich Kontakt mit dem Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer aufgenommen werden.